

# Eine Zeitreise durch die Gülser Straße

Dokumentation Verein  
Museum Moselweiß  
präsentiert Ausstellung  
und neues Buch

Von unserem Mitarbeiter  
Reinhard Kallenbach

■ Moselweiß. Eine Stadtteilstraße voller Geschäfte und Dienstleistern: Dieses Bild aus längst vergangenen Tagen könnte angesichts des Trends zur Regionalisierung zu einem Modell für die Zukunft werden. Wie der Mikrokosmos von einst funktioniert hat – und vielleicht wieder funktionieren könnte, zeigt eine sehenswerte Ausstellung im Museum Moselweiß.

In monatelanger Kleinarbeit haben die Mitglieder des Trägervereins die Gülser Straße unter die Lupe genommen. In mühevoller Kleinarbeit haben sie Fotos und Texte über die Straße zusammengetragen. Hier gab es ursprünglich 32 Geschäfte – davon



drei Bäckereien, deren Inhaber es verstanden, ihre Kunden mit unterschiedlichen Spezialitäten zu versorgen. Handwerkliche Qualität und Nähe: Das könnte wieder zu einem echten Modell werden.

Was den Betrachter sofort ins Auge fällt, ist die hohe Professionalität der Ausstellung. Hier wurden nicht einfach Fotos auf Pappe geklebt. Die Schau ist nach einem klaren didaktischen Konzept aufgebaut. Und nicht nur das: Auch die Ausstellungslehre selbst kann sehr wohl mit größeren Häusern mithalten. Metallrahmen wurden gebaut und mit Textilien überspannt, auf denen die Fotos gedruckt sind. Wohl dem Verein, der gestandene Handwerker in seinen Reihen hat! Dazu kommt, dass den Akteuren mit Ina Lohner eine er-



**Wendelin Schneider, Hildegard Maisborn, Otto Volk und Winfried Dahmen (von links) gehören zum Kern des Organisationsteams, das auch elektronische Finessen und Stadtteilpläne in die Ausstellung integriert hat.**

Foto: Kallenbach

fahrene Designerin zur Seite stand. Alle arbeiteten ehrenamtlich – auch am nicht minder professionellen rund 80-seitigen, reich bebilderten Begleitband. All das hätte jedoch wenig genutzt, wenn nicht erfahrene Ortschronisten in den eigenen Reihen stehen würden. Zu nennen ist vor allem Winfried Dahmen, der fast jeden Stein in Moselweiß kennt.

Seine präzisen Schilderungen aus der Vergangenheit sind in den Band eingeflossen.

Wer die Schau zum ersten Mal sieht, wird sich schnell zurecht finden. Denn an den beiden Hauptwänden wird jeweils eine Straßenseite Haus für Haus „abgewickelt“. Am Anfang steht immer ein aktuelles Bild, dann wird das Rad der

Zeit mithilfe von Fotos Stufe um Stufe zurückgedreht.

Die Schau ist an jedem ersten Sonntag im Monat von 14 bis 18 Uhr und jedem zweiten Dienstag im Monat von 19.30 bis 21. Uhr geöffnet. Außerdem können beim Vorsitzenden Hans-Peter Volk individuelle Termine vereinbart werden. Kontakt: Tel. 0261/409 279.